Schweizer Bauer
Samstag, 16. Mai 2026



Adrian Haldimann

Toni (r.) und Daniel Peterhans bieten ihren Holsteinkühen im neuen Stall ein stressfreies Leben. BILD: ADRIAN HALDIMANN

# Milchviehprofi baut neu

**Stallprojekt** Toni Peterhans investierte rund 40'000 Franken pro Kuhplatz – und setzt bewusst auf Melkstand statt Roboter. Am 30. und 31. Mai lädt er zum Tag der offenen Tür.

Toni Peterhans aus Fislisbach AG ist schweizweit vor allem als Milchleistungsprofi bekannt. Wissbegierige junge Milchviehhalter holen sich beim Meisterzüchter aus dem Jahr 2020 regelmässig Rat und Tipps. Mit einem letztjährigen Milchleistungsschnitt von 13'740 kg Milch in der Standardlaktation gehört sein Betrieb bei Holstein Switzerland zu den Top 5 der höchsten Betriebsdurchschnitte.

Nun hat der 64-Jährige zusammen mit seinem Sohn Daniel Peterhans der Milchwirtschaft ein Ja für die nächsten Jahrzehnte gegeben – mit einem modernen Laufstall für rund 60 Milchkühe, der am letzten Maiwochenende an einem Tag der offenen Tür zahlreiche Interessierte anziehen dürfte. Peterhans, ein ausgesprochener «Chrampfer», übernahm 1991 von seinem Vater einen 19-ha-Betrieb und entwickelte diesen kontinuierlich weiter. Heute bewirtschaftet die Familie 62 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. «Ich hatte nie Bauland», betont Peterhans. «Ich nahm aber auch nie zwei Wochen Ferien.»

## Kühe: Motor des Betriebs

Der Betrieb ruht auf vier Standbeinen: Milchproduktion und Holsteinzucht, Ackerbau, Stromproduktion mit Photovoltaik und Batteriespeicher sowie Dienstleistungen. Bereits 2009 installierte Peterhans die erste Photovoltaikanlage. Heute sind total rund 370 kWp installiert. Seit Juni 2025 verfügt der Betrieb zudem über einen Batteriespeicher mit 215 kWh Kapazität. «Ein Solardach ohne Batterie würde ich heute nicht mehr bauen», sagt Peterhans.

Die Kühe waren über Jahrzehnte Motor der Betriebsentwicklung. Mit ihnen wurde Geld verdient, Land gekauft und investiert. Gleichzeitig war der alte Anbindestall arbeitswirtschaftlich und baulich am Limit. Zudem erfüllte er die Anforderungen des Grünen Teppichs nicht mehr.

Für Toni Peterhans stand deshalb die Frage im Raum, ob man mit der Milchproduktion aufhören sollte. Für Sohn Daniel war das jedoch keine Option. Der 34-Jährige arbeitet gerne mit Kühen, hat die Meisterprüfung absolviert und besamt die Tiere seit mehreren Jahren selbst. «Wenn einer diese Leidenschaft hat, kannst du nicht einfach sagen: Wir hören mit den Kühen auf», sagt Toni Peterhans. Der Entscheid zum Neubau fiel Ende 2023. Im März 2025 lag die Baubewilligung vor, am 10. November 2025 wurde eingestallt.

Pro Kuhplatz wurden rund 40'000 Franken investiert. BILD: ZVG

## «Mercedes-Variante»

Pro Kuhplatz flossen rund 40'000 Franken in den Neubau. «Aus dem einfachen Laufstall wurde fast die Mercedes-Variante», sagt Peterhans rückblickend. Pius Bucher von der Krieger AG, der den Stallbau fachlich begleitete, sieht neben den finanziellen Möglichkeiten vor allem das ausgeprägte Fachwissen der Betriebsleiter als entscheidend. «Wer einen Stall für Hochleistungskühe baut, muss die Bedürfnisse der Tiere kennen und das Gebäude darauf abstimmen. Genau dieses Gespür hat Peterhans», sagt Bucher.

Die Stallmasse zeigen diese Philosophie deutlich. Der Fressgang ist 5 m breit, der Laufgang 3,5 m. Die gegenständigen Liegeboxen weisen ein Gesamtmass von 7,20 m auf. Die Boxenbreite beträgt 1,36 m, im Licht 1,30 m. Für Bucher sind diese grosszügigen Masse zentral. Die Tiere spiegelten den zusätzlichen Platz unmittelbar wider. Im Stall herrsche Ruhe, die Kühe könnten ausweichen und hätten deutlich weniger Stress.

Ein Schwerpunkt war der Boden. Im Stall liegen der trittsichere Boden Meadowfloor Plus, ein Spaltenboden mit Gummiauflage und Rillen, damit die Flüssigkeit rasch abfliesst. Ein Reinigungsroboter sorgt für saubere Laufgänge. Nach dem Klauenschneiden von rund 40 Kühen gab es keinen Mortellaro-Fall und keinen Verband.

Besonders intensiv diskutiert wurden die Liegeboxen. Reine Hochboxen waren für Peterhans keine Option, klassische Tiefboxen wiederum überzeugten arbeitswirtschaftlich nicht. Entstanden ist deshalb eine Zwischenlösung, die bisher in der Schweiz einzigartig ist: ein Krieger-Soft-Clean-Liegenest mit Matte und Einstreu. Die Kühe liegen auf einer Kombination aus Matte und Dinkelspelzen-Pellets. Die Box weist rund 3 Prozent Gefälle auf und hat hinten einen Absatz von 18 cm. Die Pellets saugen Feuchtigkeit gut auf und zerfallen rasch. Die Boxenpflege ist vergleichsweise einfach. Eingestreut wird etwa alle zehn Tage. Mittags und abends werden die Boxen kurz gepflegt, erklärt Daniel Peterhans, der den Betrieb Anfang nächsten Jahres übernehmen wird. Für das Einstreuen fährt ein Weidemann im Kopfbereich zwischen den Boxen durch; ein Verteilgerät bringt die Pellets direkt in die Liegeflächen.

## Verzicht auf Melkroboter

Gemolken wird in einem 14er-Melkstand mit Frontaustrieb. Weshalb kein Melkroboter? Vater und Sohn sind sich einig: «Wir wollen nicht ständig in Alarmbereitschaft wegen des Robotermelkens sein.» Im neuen Stallsystem haben sie bewusst auf eine Kraftfutterstation verzichtet. «Die Kuh verwertet das Futter besser, wenn sie immer dasselbe frisst und dadurch keinen pH-Schwankungen ausgesetzt ist», sagen die beiden.

Der künftige Juniorchef Daniel Peterhans setzt züchterisch auf breite Kühe mit guten Zellzahlen und hoher Milchleistung. Eingesetzt werden vor allem US-Holstein-Stiere. Für Toni Peterhans ist der Neubau mehr als nur ein Stall. «Wir haben nicht gebaut, weil es einfach war», sagt er. «Wir haben gebaut, weil es für diesen Betrieb und für die nächste Generation Sinn macht.»